

Wize



1/1 Das Podium mit den fünf Nationalratskandidierenden haben engagierte Schülerinnen und Schüler selber mitorganisiert. Foto: Michael Hotz

03.10.2019 08:00

NATIONALRÄTE DISKUTIERTEN AM «RYCHI»

Vertretende von SP, Grüne, GLP, FDP und SVP debattierten an einem Podium der Kanti Rychenberg über die Altersvorsorge und die Gleichstellung. Organisiert wurde der Anlass von der Schülerschaft.

Winterthur Was sind die Positionen von aktuellen Zürcher Nationalratskandidierenden zur Gleichstellung und zur Altersvorsorge? Darauf erhielt die ältere Schülerschaft der Kantonsschule Rychenberg gestern Mittwoch Antworten. Und zwar an einer Podiumsdiskussion, die ein Organisationskomitee aus Schülern und Lehrern selber auf die Beine gestellt hatte. Unterstützt wurden sie vom Verein «Discuss it». Anwesend waren die Bundesparlamentarier Balthasar Glättli (Grüne), Hans-Ueli Vogt (SVP), Tiana Angelina Moser (GLP), die auch für den Ständerat kandidiert, und Mattea Meyer (SP), für die es ein Heimspiel war. Kurzfristig sprang Kantonsrat Martin Farner (FDP) für die Parteikollegin Doris Fiala ein.

Rentalter und Elternzeit

Durch die Diskussion leiteten vier Schülerinnen und Schüler. In der ersten Hälfte des Podiums stellten Allan Boss und Loris Gamsa Fragen rund um die Altersvorsorge. Während die Vertreter von SVP, FDP und GLP sich für eine Erhöhung des Rentenalters aussprachen, stellten sich die beiden Politiker von SP und Grüne dagegen. Alle waren sich darüber einig, dass es für die AHV aber eine Lösung brauche. Gerade weil bald die sogenannte Babyboomer-Generation in das Pensionsalter kommt. Raja Vogel und Emanuel Wehrli nahmen sich dem Thema Gleichstellung an. Für eine Elternzeit mit einer fix vorgegebenen Anzahl an Wochen für die Auszeit plädierten Meyer, Glättli und Moser. FDP-Mann Farner warnte diesbezüglich vor den Kosten, sprach sich aber für eine flexible Elternzeit ohne Vorgabe aus. SVP-Vertreter Vogt wich etwas von der Parteilinie ab und betonte, dass er bezüglich Auszeit nach der Geburt eines Kindes für mehr Gleichberechtigung sei.

Den moderierenden Schülern gelang es insgesamt sehr gut, alle Teilnehmenden gleichmässig in die Diskussion einzubinden. Sie griffen auch gekonnt durch, wenn ein Politiker vom Thema abwich, wofür sie ausdrücklich gelobt wurden.

Michael Hotz

Zur Desktop Variante wechseln